

WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 51/2024



Zwei Frauen im Spotlight

Die neue Hausleitung stellt sich vor
Seite 2

12. Deutscher Diversity-Tag

Du hast jeden Tag die Wahl!
Für Vielfalt und Demokratie.
Seite 12

Integration in Bewegung

Der Hessische Integrationsmonitor:
Ein Kompass für die Zukunft?
Seite 14

10 Jahre Landesprogramm WIR

Ein Blick in die
vergangene Dekade
Seite 6

Zwei Frauen im Spotlight

Warum Staatsministerin Hofmann Joggen geht und wann Staatssekretärin Hechler laut wird

„Leidenschaft, weil ich mich für die unterschiedlichen Kulturen interessiere, weil ich damit aufgewachsen bin und weil ich fest der Meinung bin, dass Vielfalt der wahre Grund für die Kreativität des Landes Hessen ist. Um Vorurteile wirksam abzubauen und den Zusammenhalt zu fördern, muss die Vielfalt gefeiert werden“, so die Juristin Heike Hofmann. Gemeinsam mit der Staatssekretärin Katrin Hechler bringt sie neue Impulse mit, insbesondere im Bereich Integration.



© HMSI

„Mein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl treibt mich voran.“

Heike Hofmann, Hessische Staatsministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, Juristin, 51 Jahre alt, zwei Kinder und leidenschaftliche Läuferin



© HMSI

„Ich bin bunt und laut gegen Rassismus.“

Katrin Hechler, Hessische Integrationsstaatssekretärin, Diplom-Volkswirtin, 55 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder und stolze Hundebesitzerin

► **Heike Hofmann**, Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, und Staatssekretärin **Katrin Hechler** sind seit dem Regierungswechsel im Januar 2024 die neuen Verantwortlichen für die hessische Integrationspolitik. Beide widmen sich diesem Bereich mit Leidenschaft und aus einer großen persönlichen Überzeugung heraus. Sie wollen Impulse geben und Integrationspolitik für ein offenes und vielfältiges Hessen gestalten.

Heike Hofmann verfügt als Landtagsabgeordnete über langjährige politische Erfahrung. Sie war lange rechts- und innenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Gemeinsam mit Integrationsstaatssekretärin Hechler legt sie einen Schwerpunkt auf das Thema Integration als eines der zentralen politischen Themen dieser Zeit. Hechler, die über zehn Jahre als Sozialdezernentin im Hochtaunuskreis tätig war, bringt ihre große kommunale Expertise mit in die Zusammenarbeit ein.

Integration ist ein „Megathema“

Für Ministerin Hofmann ist gute Integrationspolitik ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Hessens. Mit „Leidenschaft für Vielfalt“ lautet ihr Motto und ihr ausgeprägter Gerechtigkeitsinn treibt sie dabei an, allen Menschen in Hessen gleiche Chancen und umfassende Teilhabe ermöglichen zu wollen. Ihr Ziel ist zukunftsorientierte Integrationspolitik, die allen Bürgerinnen und Bürgern gerecht wird – frei von Rassismus und Diskriminierung. „Wir konzentrieren uns zum Beispiel auf die Sprachförderung als Schlüssel zur Integration. Außerdem

werden wir das Hessische Integrations- und Teilhabegesetz reformieren. Wir unterstützen die Kommunen in der Integrationsarbeit vor Ort. Eine intensive Zusammenarbeit mit unseren Integrationsgremien, die wertvollen Input geben, ist ebenfalls ein Schwerpunkt. Und das ist nur ein kleiner Teil unserer Vorhaben. Ich freue mich sehr, mich diesen Themen widmen zu dürfen“, so die Ministerin.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen Strukturen geschaffen werden. Dabei setzt Staatssekretärin Hechler auf den Ausbau der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete und die Einführung der Bezahlkarte. Dabei ist ihr der intensive Dialog mit der kommunalen Ebene wichtig: „Wir gehen mit den Kommunen Hand in Hand“, betont Hechler.

Ministerin Hofmann schöpft beim Joggen und Fitnesstraining Energie. Außerdem ist ihre Familie ihr Ruhepol und der Ort, an dem sie neue Kraft tankt. Zudem sind ihr die Gespräche mit den hessischen Bürgerinnen und Bürgern, mit Verbänden, Gremien und anderen gesellschaftlichen Akteuren sehr wichtig, um zu wissen, welche Themen die Menschen im Land beschäftigen. „So erhalte ich immer wieder wertvolle Impulse aus der Praxis“, so die Ministerin.

Auch Staatssekretärin Katrin Hechler treibt die Vision eines starken Zusammenhalts in Hessen an. Ebenso sind die Begegnungen mit den Menschen für sie von großer Bedeutung. Sie ist der Überzeugung, dass Vielfalt eine besondere Bereicherung darstellt. Zur Ruhe kommt sie bei langen Spaziergängen mit ihrem Hund.

Eine für alle!

Humanität und Ordnung als Leitmotiv hessischer Migrations- und Integrationspolitik

Die Hessische Landesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag „Eine für alle“ einen Schwerpunkt auf die Themen Integration und Flucht gesetzt – aber wie sehen die Vorhaben konkret aus?

i

- Die Integration der Menschen, die als Fachkräfte oder aus humanitären Gründen mit Bleibeperspektive nach Hessen kommen, ist eine der Schlüsselaufgaben und Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben. Sie ist Verpflichtung für Aufnahmegesellschaft und Zugewanderte gleichermaßen.
- Sprache ist der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe! Deshalb sollen die Sprachangebote des Landes weiter gestärkt werden.
- Rassismus und jede andere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit haben in Hessen keinen Platz und werden nicht geduldet. Um dem entgegenzuwirken, sollen niedrigschwellige Beratungs- und Beschwerdestellen etabliert werden.
- Integration ist keine Einbahnstraße, sie bedeutet stets, zu fordern und zu fördern. Das Hessische Integrationsgesetz soll mit konkreten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für moderne Integrationspolitik reformiert werden.
- Vielfalt bereichert Hessen! Die Vielfältigkeit der hessischen Gesellschaft soll sich auch in der Verwaltung widerspiegeln.
- Das Integrations-Landesprogramm „WIR“ wird nicht nur fortgeführt, sondern weiterentwickelt und ausgebaut. Dabei sollen vor allem zusätzliche Schwerpunkte in den Bereichen Sprache, Bildung und Arbeitsmarktintegration gesetzt werden. Um ein breites Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen, wird das Konzept der Integrationslotsinnen und -lotsen gezielt bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- Hessens Kommunen sind mehr als Wohnorte, sondern die Orte, in denen Integration passiert. Deshalb soll ein Integrationsmonitor auf kommunaler Ebene eingeführt werden, um mit Daten und Fakten Integration vor Ort noch besser gestalten zu können.
- Unterstützung der Repräsentation von Ausländerinnen und Ausländern auf kommunaler Ebene mit Ausländerbeiräten bzw. Integrationskommissionen.
- Verständigung als Grundbaustein: Die hessische Integrationskonferenz sowie das Dialogforum Islam werden weiterentwickelt, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu stärken.
- Bei der Schaffung zusätzlicher und angemessener Kapazitäten in den hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen erkennt das Land die besondere Verantwortung für die Kommunen an.
- Geflüchtete sollen Leistungen über eine sogenannte Bezahlkarte erhalten. Diese soll mögliche Anreize für illegale Zuwanderung reduzieren.

Vielfalt und Zusammenhalt sollen in Hessen auch weiterhin gelebt werden.



© Stockphoto - Alessandro Bascioli

Vorbereitung für die Neukonstituierung

Intensive Vorbereitung des neuen Dialogforums Islam



Die Hessische Landesregierung strebt einen regelmäßigen Austausch mit muslimischen Religionsgemeinschaften und Verbänden an.

Die Neukonstituierung des Dialogforums Islam (dfih) steht bevor und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Staatssekretärin Katrin Hechler hat dafür bereits eine Reihe von Gesprächen mit muslimischen Organisationen geführt.

► Der bilaterale Austausch mit den Organisationen ist eine Form der Vertrauensbildung. So können auch die Wünsche und Erwartungen der künftigen Mitglieder des Dialogforums bereits an uns herangetragen werden“, so die Staatssekretärin.

Das 2019 gegründete dfih nimmt in dieser Legislaturperiode seine Arbeit wieder auf – das Ziel: muslimische Religionsgemeinschaften und Verbände intensiv in die Integrationspolitik einbinden.

Die Konstituierung ist für die kommenden Monate geplant. Der Vorsitz liegt bei Ministerin Heike Hofmann.

Perspektive Vielfalt

Die hessische Integrationskonferenz nimmt ihre Arbeit wieder auf und stellt Weichen

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Weiterstadt hat sich unter dem Vorsitz von Ministerin Heike Hofmann die Hessische Integrationskonferenz neu konstituiert. „Wir wollen die Vielfalt unserer Perspektiven nutzen und Hessen zu einem Ort machen, an dem Integration gelebt wird“, kündigte Hofmann dabei an.

► Rund 80 Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft, von Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften und migrantischen Organisationen waren beim Auftakt in Weiterstadt Ende September dabei. Sie kommen künftig in regelmäßigen Abständen zusammen, um integrationspolitische Herausforderungen zu erörtern, Handlungsbedarfe und -ansätze zu formulieren und die Landesregierung in Integrations- und Migrationsfragen zu beraten.

„Integration gelingt, wenn Menschen sich willkommen fühlen, wenn sie ihre Potenziale entfalten können und sie gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft werden. Dieser Prozess ist nicht immer einfach, aber es ist der Weg, den wir entschlossen beschreiten müssen. Wir sind alle gefordert, Brücken zu bauen und einander zu unterstützen, um unsere vielfältige Gesellschaft gemeinsam aktiv zu gestalten“, so die Ministerin Hofmann in ihrer Begrüßungsrede.

Bei der Auftaktveranstaltung in Weiterstadt wurden erste integrationspolitische Schwerpunkte für die neue Legislaturperiode gesetzt. In Arbeitsgruppen diskutierten die Mitglieder der Integrationskonferenz erste Ansätze, u.a. zu den Themen Rassismus und frühkindliche Bildung. Im Fokus stand dabei immer die Frage danach, was Integrationspolitik leisten sollte und wie Integration am besten gelingen kann.

„Integration ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Heute haben wir zusammen die ersten Leitplanken für die kommenden Jahre gesetzt“, sagte Hofmann mit Blick auf die nächsten Zusammenkünfte der Konferenz.



Gemeinsam für mehr Zusammenhalt: Neustart für die Hessische Integrationskonferenz unter Vorsitz von Staatsministerin Hofmann. Staatssekretärin Hechler, Ministerin Hofmann, Eintracht Frankfurts Ehrenpräsident Peter Fischer, Weiterstadts 1. Stadtrat Dr. Alexander Koch, die Antidiskriminierungsbeauftragte des Landes Berivan Sekerci, der Beauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Andreas Hofmeister (v.l.n.r.)

Integration ein Gesicht geben

Integrationsministerin trifft START-Stipendiatinnen und Stipendiaten

Auf dem diesjährigen Hessentag hat Integrationsministerin Heike Hofmann 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Frankfurter START-Stiftung empfangen und damit eine mittlerweile 14-jährige Tradition fortgesetzt.

► „START begleitet und bestärkt Jugendliche darin, ihren Weg zu gehen, und ermutigt sie, aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken. Neben der Vorbildfunktion für andere Migrantinnen und Migranten, die sie dabei wahrnehmen, fungieren die für das Programm ausgewählten Jugendlichen auch als Vermittler für Zugewanderte. Das heute bundesweite Programm, das seine Wurzeln in Hessen hat, entspricht der Vorstellung unserer Integrationspolitik, gelungene Integration auch sichtbar zu machen“, betonte Ministerin Hofmann im Rahmen der Veranstaltung.

Die START-Stiftung ist ein Projekt der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Unter dem Motto „Wir geben Integration ein Gesicht“ unterstützt das Programm besonders engagierte und begabte junge Menschen mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg zur Fachhochschulreife oder zum Abitur.

Im Anschluss an den Empfang kam die Gruppe noch mit Ministerin Hofmann zusammen. Mit vier der Gäste nahm Hofmann auf der Bühne des Hessenforums Platz und stand ihnen im Rahmen eines öffentlichen Interviews Rede und Antwort.



START-Stipendiatinnen und -Stipendiaten mit Staatsministerin Heike Hofmann

Zeichen setzen

Ministerin Heike Hofmann investiert in die Zukunft.



Integrationsministerin Heike Hofmann übergibt Förderbescheid an Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank.

► Die Bildungsstätte Anne Frank (BAF) hat für den Aufbau eines Kompetenzzentrums zu Rassismus und Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft von Ministerin Heike Hofmann einen Förderbescheid in Höhe von 56.000 Euro erhalten. „Mit dieser Unterstützung können wir wichtige Bildungs- und Beratungsstrukturen schaffen, die den interkulturellen Dialog fördern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“, erklärte Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der BAF.

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Frankfurt erhielt von Hofmann einen Bescheid für den Aufbau einer Landes-



Bundesgeschäftsführerin Dr. Annette Hilscher vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften nimmt den Förderbescheid von Frau Ministerin Heike Hofmann entgegen.

koordinierungsstelle für migrationssensible Väterarbeit. Das Projekt läuft über fünf Jahre und startet 2024 mit zunächst knapp 61.000 Euro. Es zielt darauf ab, die strukturellen Integrations- und Teilhabe-Bedingungen von Vätern mit Migrationsgeschichte zu verbessern und ihre Rolle bei der Förderung der Bildungs- und Teilhabechancen ihrer Kinder zu stärken.

Drei Väter, die im Rahmen des Projekts begleitet werden, berichteten der Ministerin im Rahmen der Bescheidübergabe eindrucksvoll von ihren Erfahrungen.

Ein Jahrzehnt des Zusammenhalts

10 Jahre Landesprogramm WIR - Vielfalt und Teilhabe

Mit innovativen Projekten und engagierten Partnerinnen und Partnern vor Ort zeigt das Programm WIR seit nunmehr zehn Jahren, dass Integration weit mehr ist als nur eine Herausforderung: Sie ist eine Chance, die Potenziale aller Menschen in der Gesellschaft zur Entfaltung zu bringen. Von den WIR-Vielfaltszentren bis zu wegweisenden Bildungsprojekten: WIR hat die Integrationsarbeit in Hessen auf ein neues Niveau gehoben - und es wirkt auch künftig für eine offene und vielfältige Gesellschaft.



Vernetzungsgruppe „Vielfaltsorientierte Öffnung“ der WIR-Vielfaltszentren



Vernetzungsgruppe „Willkommens- und Anerkennungskultur“ der WIR-Vielfaltszentren

► Das Landesprogramm WIR feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Gemeinsam blicken Land und Kommunen auf eine Dekade erfolgreicher hessischer Integrationsarbeit zurück. Seit Inkrafttreten der Förderrichtlinie im Jahr 2014 hat sich WIR zu einer unverzichtbaren Säule in der Förderung von Vielfalt, Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt in Hessen entwickelt. Das Programm hat es sich zur Aufgabe gemacht, Integration vor allem als Chance zu begreifen und Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen - ob hier geboren oder nicht, ob mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte.

Die Wurzeln des Programms liegen in den sechs hessischen Modellregionen Integration, in denen bereits von 2010 bis Ende 2013 erste Ansätze zur Integrationsförderung entwickelt wurden. Diese Pilotprojekte wurden wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Somit konnten frühzeitig Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie lokale Kooperation und gezielte Förderung vor Ort zum Erfolg führen können. Die positiven Erfahrungen aus den Modellregionen flossen direkt in das Landesprogramm WIR ein und bildeten die Grundlage für die landesweite Ausweitung des Programms.

Heute ist WIR über die hessischen Grenzen hinaus als Best-Practice-Beispiel in der Integrationsarbeit anerkannt. Das Programm steht für die Förderung einer offenen, diversen und zukunftsorientierten Gesellschaft, die auf die Potenziale aller Menschen setzt – unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

2014: Das Landesprogramm WIR

Der Erfolg von „WIR“ liegt zum großen Teil in den Menschen begründet, die dieses Programm tragen: Die WIR-Koordinationsstellen, das WIR-Fallmanagement von 2017 bis 2021, die ehrenamtlichen WIR-Lotsinnen und -Lotsen, die Laiendolmetschenden, die Mitglieder von Migrantenorganisationen und viele mehr haben in den vergangenen zehn Jahren bewiesen, dass Integration nicht nur möglich ist, sondern auch nachhaltig gelingen kann.

Herzstück des Programms sind die 33 WIR-Vielfaltszentren in den hessischen Kreis- und Stadtverwaltungen, ausgestattet mit jeweils zweieinhalb Stellen. Hervorgegangen sind sie zum einen aus den 2014 eingerichteten WIR-Koordinationsstellen, die bis heute eine wichtige Säule des Landesprogramms darstellen und eine zentrale Rolle in der Integrationsarbeit spielen. Die Zentren stärken Integration als Querschnittsaufgabe, fördern die Vernetzung integrationsrelevanter Akteurinnen und Akteure in der Verwaltung, bei freien Trägern und bei Migrantenselbstorganisationen und treiben die diversitätsorientierte Öffnung voran.

Den zweiten Baustein bildet das WIR-Fallmanagement, das 2017 als Reaktion auf die große Fluchtbewegung eingerichtet wurde. Die WIR-Fallmanagerinnen und -manager bieten Geflüchtete zu passgenauen Angeboten auf ihrem Weg zu einer gelingenden Teilhabe. Sie schufen Transparenz über Angebot und Nachfrage und betrieben ein intensives Integrationsmanagement. Beide Stellen sind nun mit ihren jeweiligen Aufgaben in den WIR-Vielfaltszentren aufgegangen. Durch diese Zusammenführung wurde das Landesprogramm WIR nicht nur gestärkt, sondern auch zukunftsfähig aufgestellt für die Herausforderungen einer dynamischen Gesellschaft. Eine WIR-Mitarbeit unterstützt die WIR-Koordinationsstellen bei der administrativen Arbeit.

Keine starren Strukturen:

Der zentrale Ansatz des Programms, die kommunale Ebene zu stärken, hat sich als ein Schlüssel zum Erfolg erwiesen. In enger Zusammenarbeit mit den Kommunen und lokalen Akteurinnen und Akteuren wurden maßgeschneiderte Integrationsstrategien entwickelt. Die WIR-Vielfaltszentren oder WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen bzw. WIR-Laiendolmetschende haben es geschafft, Menschen aller Kulturen und Hintergründe zusammenzubringen, Barrieren abzubauen und das interkulturelle Miteinander zu fördern. WIR zeichnet sich durch ebenso flexible wie bedarfsgerechte Lösungen aus, die auf lokale Gegebenheiten eingehen, statt auf starren Strukturen zu basieren.

Mit Innovationskraft und Flexibilität hat das Integrationsministerium das Landesprogramm immer wieder an veränderte gesellschaftliche Realitäten angepasst. Sei es der Anstieg der Geflüchtetenzenzahlen durch internationale Krisen oder der Übergang in eine digitale Gesellschaft – das Programm hat stets Wege gefunden, auf neue Herausforderungen zu reagieren. Die Förderung von innovativen Projekten, von Frauen mit Migrationsgeschichte, das Kompetenzzentrum Vielfalt, die Förderung der Professionalisierung von Migrantenorganisationen oder die kommunalen Vielfalts- und Integrationsstrategien gehören zu den Säulen des Programms. Auch andere Bundesländer haben sich am hessischen Vorbild orientiert und beraten lassen, um ähnliche Programme zu initiieren.

Ein wechselseitiger Prozess:

Dem Programm liegt ein wichtiges Grundverständnis zugrunde: Integration ist ein wechselseitiger Prozess. Ziel ist es, Menschen mit Migrationsgeschichte zu unterstützen und die gesamte Gesellschaft für die Potenziale der Vielfalt zu sensibilisieren und zu begeistern. In den letzten zehn Jahren hat das Programm zahlreiche Dialogforen, interkulturelle Schulungen und Workshops ermöglicht, die dazu beigetragen haben, das Verständnis und den Respekt zwischen den Kulturen zu fördern.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen engagierten Menschen vor Ort: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WIR-Koordinierungsstellen, die vielen Ehrenamtlichen, die in den WIR-Projekten mitgearbeitet haben, und die vielen Partner aus der Zivilgesellschaft, die den WIR-Gedanken leben und weitertragen. Sie alle haben den Erfolg des Programms erst ermöglicht.



„...vielfältige Begegnungen, Herausforderungen gemeinsam angehen und neue, innovative Ideen entwickeln.“



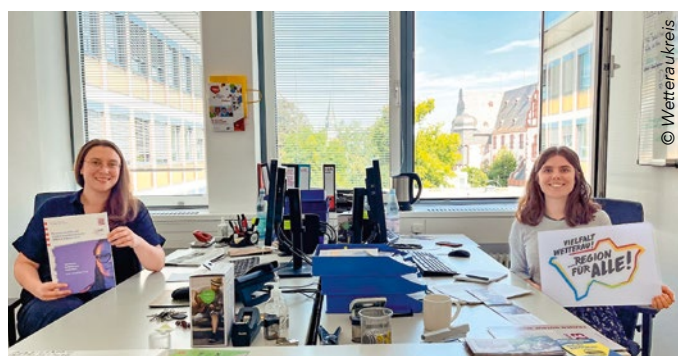
„...Synergien schaffen, Kräfte bündeln und Menschen fairbinden“



„...Toleranz, sich auf Augenhöhe begegnen, Gerechtigkeit erhalten, Chancen wahrnehmen und Brücken bauen.“



„...Vielfalt immer und überall!“



„...ein großartiges und einzigartiges Beispiel, Verwaltungsstrukturen neu zu denken.“

„10 Jahre WIR“-Fachtagung

Anlässlich des Jubiläums findet Ende Oktober eine Fachtagung statt: Sie soll nicht nur die Erfolge von WIR feiern, sondern auch Gelegenheit bieten, sich über eine zukunftsfähige Integrationspolitik auszutauschen. Vorträge, Fachforen, Podiumsdiskussionen und vieles mehr runden das Programm ab.



Mehr unter www.integrationskompass.de.

Brückenbauer der Integration

Hessischer Festakt ehrt 33 Integrationslotsinnen und -lotsen

Sie sind hessische Alltagsheldinnen und -helden, denn sie helfen Neuzugewanderten dabei, sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden: die hessischen Integrationslotsinnen und -lotsen. Ihr Engagement zeigt, dass Integration auf persönlicher Ebene beginnt - durch Nähe, Geduld und die Bereitschaft, anderen den Weg zu einem neuen Leben zu ebnen.



33 ehrenamtliche Integrationslotsinnen und -lotsen zusammen mit Integrationsministerin Hofmann im Biebricher Schloss

► 33 dieser ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen ehrte Integrationsministerin Heike Hofmann Anfang Juli im festlich geschmückten Schloss Biebrich in Wiesbaden. Die Lotsinnen und Lotsen unterstützen Neuzugewanderte beim Ankommen. Sie begleiten Menschen auf Augenhöhe, sei es bei Behördengängen oder Hindernissen im Alltag, agieren kultursensibel und empowern. Mit ihrer Arbeit tragen sie maßgeblich dazu bei, dass sich Menschen in Hessen zugehörig fühlen und die gleichen Chancen auf Teilhabe erhalten – ein zentrales Ziel der Hessischen Landesregierung.

„Der hessische Ansatz hat sich seit 2005 als Erfolgsrezept erwiesen, das über die Grenzen Hessens hinaus bekannt ist. Sie als ehrenamtliche Integrationslotsinnen und -lotsen sind das Herz dieser Struktur. Sie verdienen unseren besonderen Dank und unsere höchste Anerkennung“, sagte Staatsministerin Hofmann im Rahmen ihrer Festrede.

Die Integrationslotsinnen und -lotsen reisten aus ganz Hessen zum Festakt an. Teilweise sind sie schon seit mehr als zehn Jahren in ihren Kommunen und Organisationen aktiv. Besonders bewegend waren die persönlichen Schilderungen der beeindruckenden Biografien der Ehrenamtlichen.

Im Rahmen des Landesprogramms WIR-Vielfalt und Teilhabe sind derzeit knapp 1.100 ehrenamtliche Integrationslotsinnen und -lotsen

in rund 60 Projekten aktiv. Das zeigt, dass ihre Arbeit stark nachgefragt ist. Sie kennen Strukturen und Abläufe in Deutschland, öffnen Türen, bauen Brücken und leisten so wertvolle Hilfe für Geflüchtete und Neuzugewanderte. Angeschlossen an lokale Träger, werden die Ehrenamtlichen für ihre Arbeit geschult und bieten bei Bedarf direkte, themenspezifische und mehrsprachige Beratung an.

Seit 2017 unterstützt das Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen die Träger von Integrationslotsen-Projekten als Servicestelle. Von 2014 bis Juli 2024 wurden aus dem Landesprogramm WIR rund 5,4 Millionen Euro in die Arbeit der Integrationslotsinnen und -lotsen investiert.

Mehr Infos zu den ehrenamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen finden Sie hier:

<https://integrationskompass.hessen.de/foerderprogramm/ehrenamtliche-integrationslotsen>



Die Didaktik-Snacks

„MitSprache-Deutsch4U“: bewährte Maßstäbe in der Sprachförderung!

Maßgeschneiderte Beratung, inspirierende Fortbildungen und didaktische Snacks: Das Hessische Zentrum für alltagsorientierte Sprachförderung (HeZaS) revolutioniert den Deutschunterricht - nicht nur lehrreich, sondern auch mitreißend und praxisnah.



Prof. Dr. Britta Hufeisen



Oliver Delto



Bojana Knežević



Isabel Lindinger

► Im Jahr 2021 wurde das Hessische Zentrum für alltagsorientierte Sprachförderung (HeZaS) an der Technischen Universität Darmstadt gegründet. Das Zentrum ist ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der hessischen Sprachkurse, die unter dem Namen „MitSprache – Deutsch4U“ bekannt sind. In enger Abstimmung mit dem Integrationsministerium macht HeZaS zahlreiche Angebote für Lehrkräfte und Träger von Deutschkursen: von Beratungen und Hospitationen über Fortbildungen, Vernetzungstreffen und themenspezifische Runde Tische bis hin zu Unterrichtsmaterialien.

Darüber hinaus stellt das Zentrum eine Kursdatenbank bereit, die Informationen über die Sprachkurse enthält. Mithilfe der Datenbank werden die Kurse wissenschaftlich ausgewertet, um der Politik aus der Praxis wichtige Impulse zur Weiterentwicklung des Landesprogramms zu geben.

Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache zu unterrichten, ist eine komplexe Aufgabe. Wer neu in diesem Bereich ist und zum ersten Mal eine Gruppe von Lernenden vor sich hat, muss vieles beachten. Für diese Situation hat das HeZaS-Team einen Leitfaden erstellt, der Lehrerinnen

und Lehrern die nötige Unterstützung bei der Unterrichtsplanung bietet. Ein Blick in den Leitfaden lohnt sich – QR-Code scannen und reinschauen.

Eine Besonderheit: Hospitationen und kollegiales Feedback. Das HeZaS berät Träger nicht nur, sondern besucht Kurse auch vor Ort, um regelmäßig in Deutsch4U-Angeboten zu hospitieren. Das kollegiale Feedback, das die Lehrenden dabei erhalten, soll ihnen neue Perspektiven eröffnen und ihre Stärken hervorheben. Das HeZaS erhält auf diese Weise einen besonders detaillierten Einblick in die Bedarfe der Deutsch4U-Träger. Haben auch Sie Interesse an einer Hospitation durch das HeZaS? Gerne können Sie sich per Mail direkt beim Projektteam melden. Schreiben Sie an hezas@spz.tu-darmstadt.de



Der Praxisleitfaden für alle Lehrkräfte von Deutsch4U.



Praxisleitfaden HeZas:

Laden Sie hier den Praxisleitfaden runter: https://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/23186/1/Deutsch4U_Praxisleitfaden_Endfassung.pdf



„Die Herkunft macht hier keinen Unterschied“

Wie Einbürgerung Hessen inspiriert und vereint.

Frisch eingebürgerte Hessinnen und Hessen haben im prachtvollen Barockschloss Biebrich in Wiesbaden ein Fest der Vielfalt und Integration gefeiert. Die Zeremonie markiert nicht nur offiziell den Schritt zur deutschen Staatsbürgerschaft, sondern ist auch ein herzlicher Willkommensgruß an die neuen deutschen Bürgerinnen und Bürger.



Integrationsministerin Heike Hofmann und Staatssekretär Martin Röbler aus dem Hessischen Innenministerium feiern mit Neubürgerinnen und -bürgern die Einbürgerung.

► Bekenntnis zu unserem Land

Gäste waren neben den Neubürgerinnen und -bürgern auch deren Familienangehörige und Freunde sowie Gäste aus Politik und Verwaltung, die für die Einbürgerung zuständig sind. Integrationsministerin Heike Hofmann begrüßte die Protagonistinnen und Protagonisten mit einer bewegenden Rede, in der sie die Bedeutung von Einbürgerung für die Gesellschaft hervorhob: „Teil dieser Gesellschaft waren Sie bereits vor Ihrer Einbürgerung. Durch Ihre Entscheidung für die deutsche Staatsangehörigkeit sind Sie es mehr als vorher. Jetzt haben Sie dieselben Pflichten und Rechte wie jede und jeder andere Deutsche. Die Herkunft macht hier keinen Unterschied. Denn Deutsche und Deutscher kann jeder werden“, führte sie aus.

„Ich begrüße Ihre Entscheidung für die deutsche Staatsbürgerschaft. Sie bekennen sich zu unserem Land - darüber freuen wir uns sehr.“

Für die neuen Deutschen war es ein Tag voller Wertschätzung. Viele von ihnen haben lange auf die Einbürgerung hingearbeitet, für Prüfungen gelernt und behördliche Herausforderungen gemeistert. Die zentrale Einbürgerungsfeier erlebten sie als einen Tag voller Freude, der in Erinnerung bleiben wird. Die Feier würdigt die Integration der Menschen, die die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben, und macht erlebbar, wie offen und vielfältig Hessen ist.



Innenstaatssekretär Martin Röbler richtet ein Grußwort an alle Gäste.



Integrationsministerin Heike Hofmann hält ihre Festansprache.

Vielfalt als Motor für Innovation und Kreativität

Die neuen Staatsbürgerinnen und -bürger kommen aus über 30 verschiedenen Ländern, darunter China, Frankreich und die Philippinen. Jede und jeder hat eine eigene Geschichte, sie alle verfügen über unterschiedliche Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Kenntnisse sowie Erfahrungen, die ihre Persönlichkeiten geprägt haben. „Diese Vielfalt tut uns gut. Sie beflügelt die Innovation und Kreativität Hessens“, so Hofmann.

Der Höhepunkt des Festakts waren zwölf Live-Einbürgerungen, die vor Ort vorgenommen wurden. Die Einzubürgernden legten dabei öffentlich den Eid auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ab. Integrationsministerin Hofmann und Innenstaatssekretär Röbler überreichten abwechselnd die Einbürgerungsurkunden an die neuen Deutschen.

Live-Einbürgerungen

Lesen Sie hier ganz persönliche Worte der live Eingebürgerten zum Thema Integration:

„Für die Zukunft wünschen sich meine Familie und ich, in einem sicheren Land zu leben, in dem jeder sein Potenzial besser entfalten kann und in dem jeder aktiv zu einem gesunden Staat mit einer funktionierenden Demokratie beiträgt.“

*Andrei Rau, (41), Lohfelden,
Herkunftsland Republik Moldau*



„Meine Familie und ich freuen sich darauf, mit der Einbürgerung eine Rolle in der Gesellschaft übernehmen zu können.“

*Reem Abdul Sater, (32), Lauterbach,
Herkunftsland Libanon*



„Ich stelle mir für die Zukunft ein sicheres und erfolgreiches Leben für mich und meine Familie vor, als würdige und wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft.“

*George Tourou, (54), Pohlheim,
Herkunftsland Syrien*



Zahlen & Fakten zur Einbürgerung

- Die jährliche zentrale Einbürgerungsfeier des Landes ist Teil der Einbürgerungskampagne „Hessen und ich - DAS PASST“.
- Zur Einbürgerungskampagne gehört auch das Pilotprojekt „Einbürgerungslotsinnen und -lotsen“: In der nordhessischen Gemeinde Lohfelden unterstützen 14 Ehrenamtliche bei der Beantragung der Einbürgerung.
- Das neue Einbürgerungsrecht gilt seit Ende Juni 2024: Eine Einbürgerung ist unter anderem bereits nach fünf statt bisher acht Jahren rechtmäßigen Aufenthalts in Deutschland möglich. Bei besonderen Integrationsleistungen verkürzt sich die Frist um weitere zwei Jahre. Zudem ist Mehrstaatigkeit grundsätzlich möglich.
- Heute leben Menschen aus rund 200 Nationen in Hessen - und damit aus fast allen Ländern der Welt. Rund 38 % der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund, bei Kindern unter sechs Jahren liegt der Anteil bei 54 %.

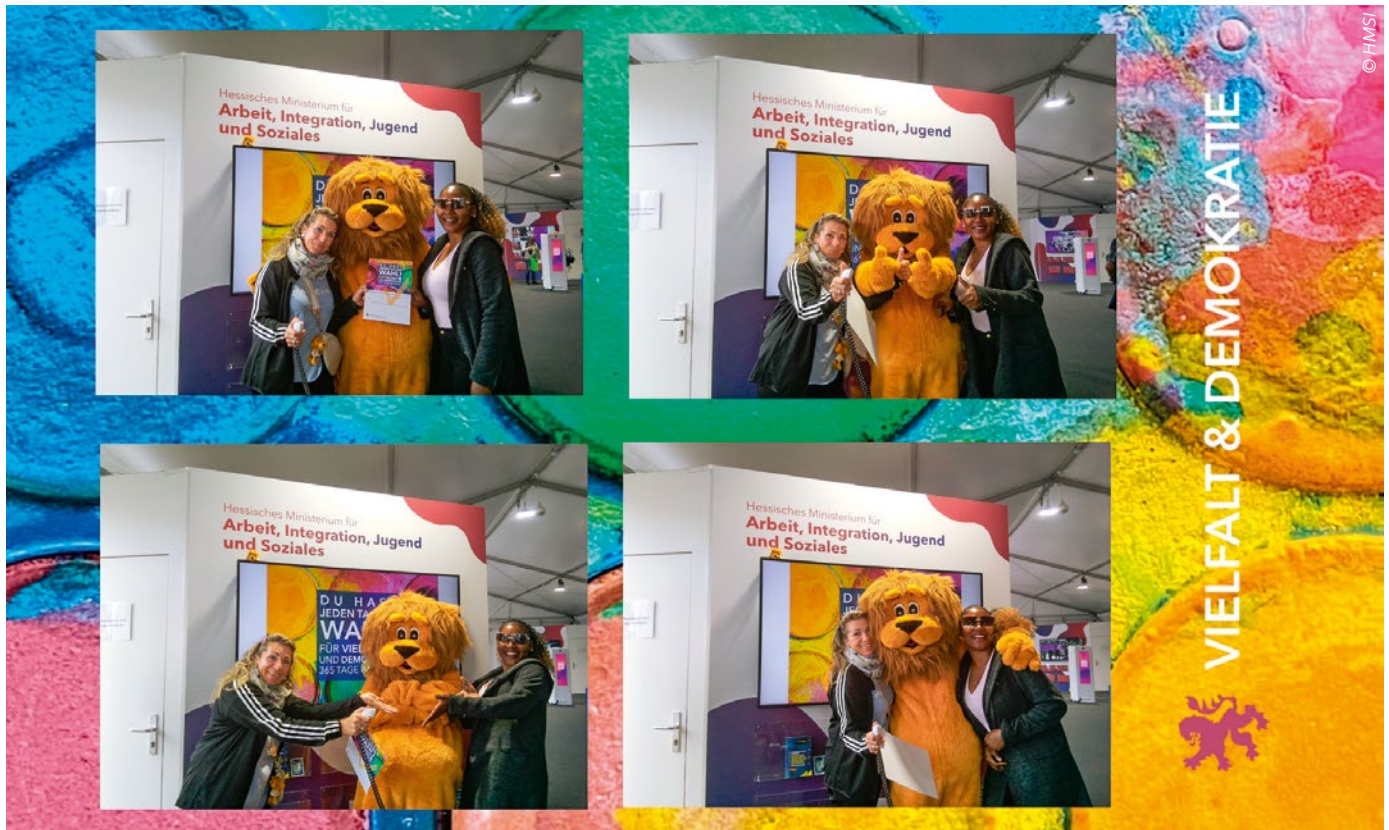
Mehr zu Einbürgerungen in Hessen erfahren Sie unter:
www.einbuerbung.hessen.de



Aktion zum 12. Deutschen Diversity-Tag

„Du hast jeden Tag die Wahl! Für Vielfalt und Demokratie – 365 Tage im Jahr“
Hessische Landesregierung setzt Zeichen für Demokratie und Vielfalt

Bei welcher Veranstaltung treffen die hessische Integrationsministerin, die Digitalministerin und der Wirtschaftsminister auf das Hessen-Maskottchen Löwe Leo? Die Antwort lautet: auf dem Hessentag am 27. Mai 2024, der zugleich der 12. Deutsche Diversity-Tag war. An diesem besonderen Tag hat die hessische Landesverwaltung die Social-Media-Mitmachaktion „Du hast jeden Tag die Wahl!“ gestartet, um gemeinsam ein starkes Zeichen für Vielfalt und Demokratie zu setzen.



Hessentag-Besucherinnen machen bei der Aktion mit und setzen ein Zeichen für Vielfalt und Demokratie.

► Reges Treiben herrscht an dem Morgen im Zelt der Landesregierung auf dem Hessentag in Fritzlar. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind bereits seit Öffnung des Geländes unterwegs, auch einige Schulklassen finden den Weg zu den Ständen der hessischen Landesministerien. Für viele an diesem Tag besonders interessant: Die Fotobox für die Social-Media-Mitmachaktion „Du hast jeden Tag die Wahl! Für Vielfalt und Demokratie – 365 Tage im Jahr“.

Der Hintergrund: Der Deutsche Diversity-Tag ist ein jährlich stattfindender Aktionstag, an dem sich Organisationen bundesweit mit den Themen Vielfalt und Diversität auseinandersetzen.

Auch die Besucherinnen und Besucher auf dem Hessentag können sich direkt vor Ort mit Aktionsmaterialien ausstatten und ihre persönlichen Gründe, aus denen sie sich für Demokratie und Vielfalt einsetzen, ergänzen. Fotos können vor Ort in der Fotobox aufgenommen werden und besonders solche gemeinsam mit Hessen-Maskottchen Leo sind begehrt. Auch die Sozialstaatssekretärin Manuela Strube ist vor Ort dabei – mit ihr können sich die Stand-Gäste ebenfalls gemeinsam für Vielfalt und Diversität ablichten lassen.

Die Staatssekretärin macht deutlich: Vielfalt und Demokratie gehen Hand in Hand! Dafür einzutreten, ist Cheffinnen- und Chefsache - das

sehen auch die ebenfalls am Stand anwesende Integrationsministerin Heike Hofmann, Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus und Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori so.

Charta der Vielfalt

Der Deutsche Diversity-Tag wurde 2012 durch die Charta der Vielfalt ins Leben gerufen. Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgeberinitiative zur Förderung von Diversität in deutschen Unternehmen und Institutionen unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Olaf Scholz.

Das Land Hessen trat 2011 der Charta der Vielfalt bei und beging den Deutschen Diversity-Tag erstmalig 2013. Ziel der Initiative ist es, ein vorurteils- und diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft zu schaffen.



Auch Staatsministerin Heike Hofmann macht mit.

Auch wenn die Aktion Ende Juni offiziell ausgelaufen ist, gilt das Motto weiterhin – 365 Tage im Jahr. Die Materialien können ebenfalls weiter genutzt werden. Alle hessischen Bürgerinnen und Bürger können an der Social-Media-Aktion teilnehmen und ihre Stimme für Vielfalt und Demokratie abgeben. Die Aktionsmaterialien können auf der Website www.integrationskompass.de heruntergeladen werden oder sind beim Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales zu erhalten.

Bei Interesse schreiben Sie gern eine E-Mail an charta@hsm.hessen.de und posten Sie Ihre Beiträge in den sozialen Medien unter dem Hashtag #diversityhessen. Vielen Dank fürs Mitmachen!

Auch wenn der offizielle Aktionszeitraum vorüber ist, können Interessierte weiterhin ihre Stimme für Demokratie und Vielfalt abgeben und ein Bild in den sozialen Medien teilen.

Zukunft gemeinsam gestalten

Pilotprojekt „Mentoring-Programm“ auf der Zielgeraden



Unser Integrationsprojekt stärkt Selbstvertrauen und Zuversicht.

Das Freiwilligenzentrum Gießen und der Deutsch-Syrische Verein unterstützen das Mentoring-Programm zur Begleitung junger Geflüchteter beim Aufbau neuer Standorte.

► Das Programm unterstützt junge unbegleitete Geflüchtete, sogenannte Careleaver, beim Übergang in die Selbstständigkeit. Die beiden Vereine leisten damit bedeutende Integrationsarbeit. Engagierte Ehrenamtliche, die dabei mithelfen möchten, sind weiterhin herzlich willkommen.

Das Modellprojekt wird wissenschaftlich begleitet. Zum Abschluss entsteht ein Leitfaden, der die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst und unterstreicht, was junge Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigen: Stabilität, Kontinuität und Nachhaltigkeit.

Mehr unter:



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
Abteilung Integration
Sonnenberger Straße 2/2a, 65193 Wiesbaden
www.integrationskompass.de
Telefon: 0611/32190

V.i.S.d.P.: Matthias Schmidt
Redaktion: Claudia Hackhausen und Bich Nga Seneberg
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck & Layout: m4p Kommunikationsagentur GmbH

Integration in Bewegung

Der Hessische Integrationsmonitor: ein Kompass für die Zukunft.

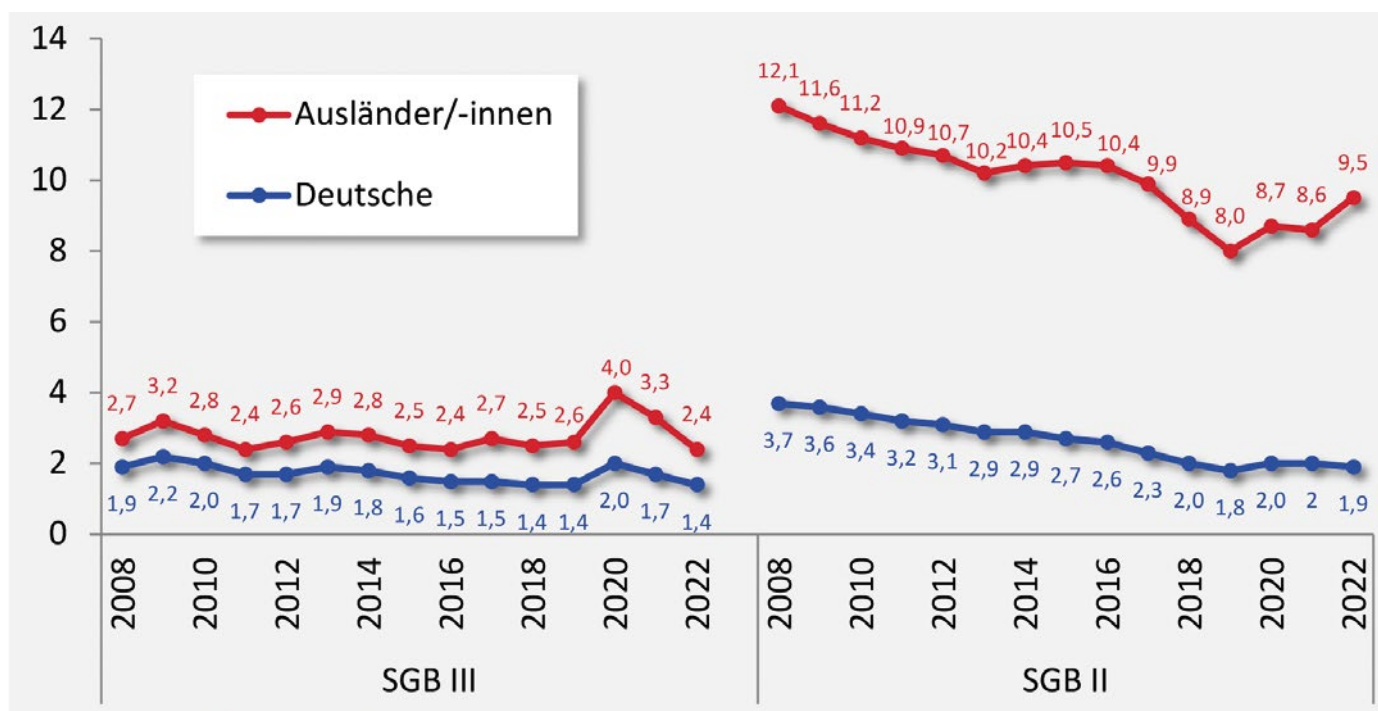
2024 - Hessen in Aktion! Auch in diesem Jahr bietet der Integrationsmonitor neue Einblicke in die dynamische Entwicklung der Integration. Er zeigt, wo Erfolge erzielt wurden und welche Hürden noch zu überwinden sind.

► Die Landesregierung verfolgt das Ziel, allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Ausgrenzung entgegenzuwirken – etwa für Migrantinnen und Migranten und ihre Kinder. Wichtige Einblicke bietet der Integrationsmonitor, in dem das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales bereits zum siebten Mal aktuelle Daten zur Dynamik von Integration und Teilhabe veröffentlicht.

Die neuesten Daten zeigen, dass Hessen weiterhin stark von Zuwanderung geprägt ist. Im Jahr 2022 kamen so viele Menschen nach Hessen wie nie zuvor. Der Wanderungssaldo erreichte mit fast 130.000 Zuzügen einen historischen Höchststand, 43 % der Zugewanderten kamen aus der Ukraine. Seit 2005 ist der Teil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund um fast eine Million Menschen gewachsen. Sie machen nun 38 % der Gesamtbevölkerung aus. Dabei sind Personen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt jünger als die restliche Bevölkerung. Deshalb stellen sie über 50 % der hessischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Der Monitor analysiert zunächst die strukturelle Integration. 65 % der 15- bis 64-Jährigen mit Migrationshintergrund waren 2021 erwerbstätig; bei den Personen ohne Migrationshintergrund waren es 79 %. Die Teilhabe am Arbeitsmarkt – gemessen an den Arbeitslosenquoten – gestaltet sich für Ausländerinnen und Ausländer nach wie vor deutlich schwieriger als für Deutsche. Insbesondere die Langzeitarbeitslosigkeit im SGB II (Bürgergeld und Grundsicherung für Arbeitssuchende) ist nach wie vor hoch: Abbildung Grafik



Titelbild Hessescher Integrationsmonitor 2024



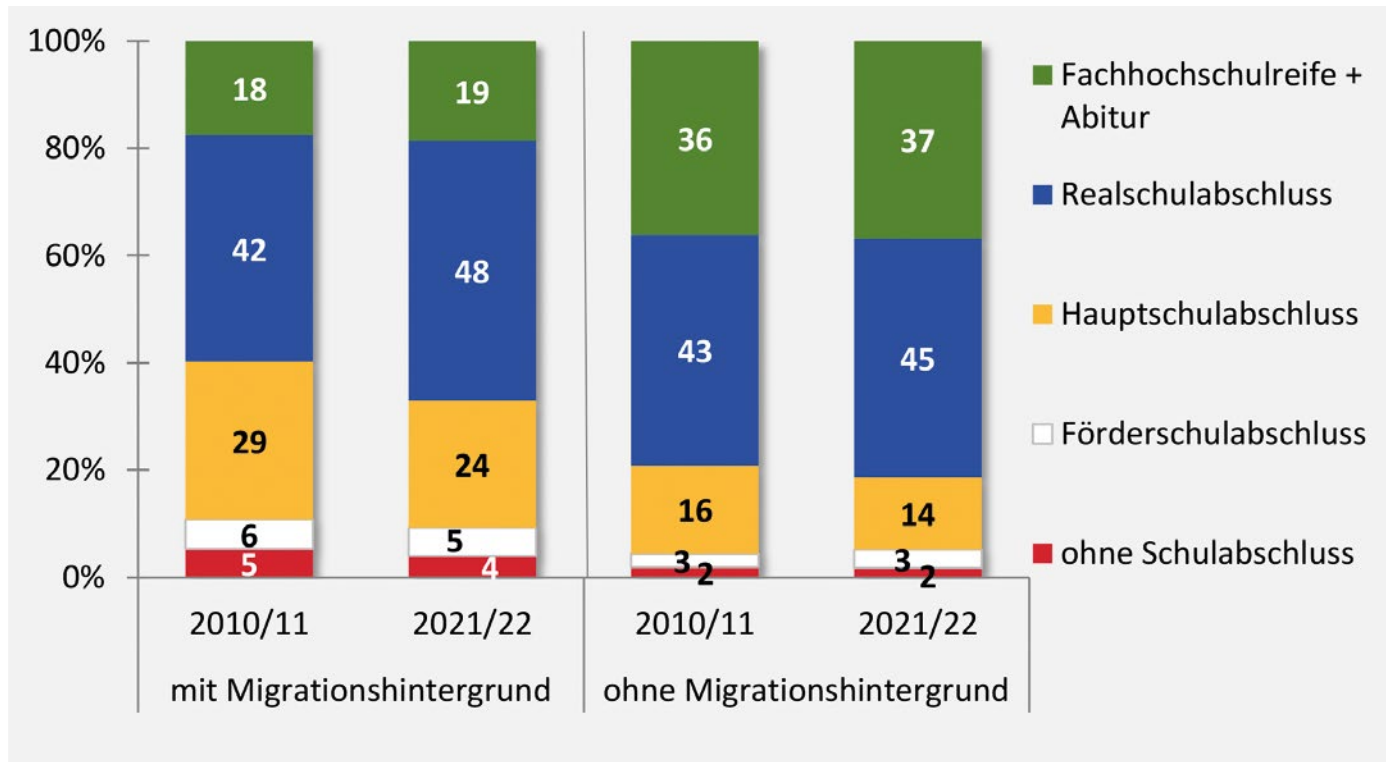
Arbeitslosenquoten nach SGB III und SGB II, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Für Frauen mit Migrationshintergrund stellt die Integration in den Arbeitsmarkt eine besondere Herausforderung dar. Diese Unterschiede variieren je nach Herkunftsregion.

Im Bereich der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen zeigt sich, dass die Betreuungsquote bei den Drei- bis unter Sechsjährigen mit Migrationshintergrund rückläufig ist. Sie liegt im Jahr 2022 bei 77 %. Bei Kindern ohne Migrationshintergrund liegt sie bei 95 %.

Für Kinder, die nicht mit Deutsch als Familiensprache aufwachsen, kann es problematisch sein, wenn der Erwerb der deutschen Sprache erst in der Schule beginnt.

Nach wie vor schneiden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der schulischen Bildung schlechter ab, wobei junge Frauen bessere Erfolge erzielen als junge Männer. Dies verdeutlicht die folgende Grafik:



In Hessen erworbene Schulabschlüsse, Quelle: Schulstatistik Hessen

Der Integrationsmonitor beleuchtet auch die soziale Dimension der Integration. Menschen mit Migrationshintergrund leben häufiger in Familien mit Kindern und haben eine höhere Geburtenrate als deutsche Frauen.

Ein deutlich positiver Trend zeigt sich beim Gesundheitsverhalten: Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund, die mindestens einmal pro Woche Sport treiben, ist zwischen 2005 und 2021 von 19 % auf 58 % gestiegen. Im Bereich der kulturellen Dimension zeigen die Paneldaten unter anderem, dass 87% der Personen mit Migrationshintergrund ihre Deutschkenntnisse als „gut“ oder „sehr gut“ einschätzen. Bei den Paneldaten handelt es sich um regelmäßige Befragungen einer Gruppe von Haushalten oder Einzelpersonen über einen bestimmten Zeitraum hinweg. Aus anderen Daten geht hervor, dass knapp die Hälfte der hessischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehört. 23 % sind Muslime, während ein weiteres Viertel keiner Konfession angehört.

unter anderem daran liegen, dass die Kenntnisse der deutschen Sprache erst aufgebaut werden müssen. Der Integrationsmonitor verdeutlicht, dass Integration und die Förderung der Teilhabe von Menschen fortlaufende Prozesse sind, die kontinuierlicher Anstrengungen und Maßnahmen bedürfen. Hessen bleibt auch in Krisenzeiten offen und hilfsbereit und bietet den Zugewanderten Perspektiven. Die vielfältigen Maßnahmen der Landesregierung tragen entscheidend dazu bei, dass Hessen ihnen Chancen eröffnet und ein zukunftsfähiges Bundesland bleibt.

Hessischer Integrationsmonitor

Hessischer Integrationsmonitor jetzt in der Mediathek unter www.integrationskompPASS.de zum Download verfügbar!

Hervorzuheben ist ein neu konzipierter Exkurs im Monitor, der erstmals spezifische Daten zu den Geflüchteten aus der Ukraine präsentiert: Ende 2023 waren in Hessen rund 90.000 von ihnen registriert. Sie weisen im Durchschnitt ein höheres Qualifikationsniveau auf als andere migrantische Gruppen, dennoch gelingt der Einstieg in den Arbeitsmarkt überwiegend im niedrigqualifizierten Bereich. Dies könnte

Was uns bewegt

Nach dem für Chong-Won Lim „schockierenden Ergebnis“ der Europawahl verbrachte der Marketingleiter eines Consumer-Electronic-Unternehmens eine unruhige Nacht. Dann aber folgte er einem Impuls und nahm Kontakt zum Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales auf, für das er 2017 an der Integrationskampagne der Hessischen Landesregierung teilnahm. Heute sprechen wir mit Chong-Won Lim und fragen ihn, warum wir die Zukunft der politischen Kommunikation neu denken müssen.



Chong-Won Lim



„Lasst uns die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellen, nicht die Unterschiede!“

Er wirkt ruhig und bedacht, während er spricht: „Es gibt ein Spektrum an Links und Rechts, das mit politischem Populismus die Gesellschaft instrumentalisiert. Die Mitte schafft es da nicht, hinterherzukommen, im Gegenteil: Sie überlässt den Populisten geradezu den Vortritt, weil sie kein Verständnis dafür hat, wie man zielgruppengerecht kommuniziert und dabei den Einsatz neuer Medien nutzt“. Lim schlussfolgert, dass junge Menschen zunehmend von demokratiegefährdenden Botschaften erreicht würden.

„Als Marketingmenschen würden wir zuvorderst darauf schauen, wer die Zielgruppe ist, mit welchen Inhalten man diese Zielgruppe erreichen will und wie man die Zielgruppen anspricht. Das ‘WHO/WHAT/HOW’ ist hier so unglaublich elementar! Beispielsweise gehört eine Wahlplakatwerbung für die junge Wählerschaft der Vergangenheit an, da sie keinerlei Dialogmöglichkeiten bietet“. Demgegenüber stünden

Akteurinnen und Akteure, „die ihre Message in ihrer Zielgruppe kristallklar mit den wenigsten Mitteln verankern und diese damit gewinnen!“.

Lims Entschluss, etwas zu unternehmen und bewegen zu wollen, steht fest.

„Viele Fragen zu stellen gehört ebenso dazu, wie gemeinsam Antworten zu finden und herauszufinden, wo es nicht stimmt, und in eine Auseinandersetzung zu gehen - und das im Idealfall so darzustellen, dass sich Menschen davon inspiriert fühlen, Gleiches zu tun“, stellt er fest.

Integration versteht Lim als „Bottom-up-Bewegung“. Der Wille, etwas zu bewegen, sei da, „aber den muss man rauskitzeln“, mutmaßt er.

Mittlerweile schürten Worte wie „Geflüchtete“ und „Migranten“ bei Menschen aller Couleur Aggressionen, weil sich die Debatte hochgeschaukelt habe.

„Wieso suchen wir bei unserem Gegenüber die Unterschiede? Wir sind doch angewiesen auf Arbeitssuchende, das ist ein Fakt! Aber wir machen daraus, dass wir angewiesen sind auf Fachkräfte aus dem Ausland. Und geben damit diese Bandbreite, diesen Interpretationsspielraum, den Populisten an die Hand. Ich möchte Fachkräfte nicht mit Integration gleichsetzen.“

Der Marketingexperte fragt sich, warum die Kommunen nicht über positive Aspekte berichteten: „Erzählt doch, was vor Ort geleistet wird an Integration, wie ein Geflüchteter in den Arbeitsmarkt vermittelt wurde oder wie Schüler erfolgreich integriert werden. Auch das ist eine Bottom-up-Bewegung.“

Und die Verantwortung der Unternehmen? „Die können auch viel bewegen“, sagt Lim. Schließlich gebe es viele Geschichten von Menschen aus aller Welt, die seit 20 Jahren wie Eheleute in deutschen Unternehmen zusammenarbeiten.

„DAS sind Storys, die wir erzählen müssen. Lasst uns die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellen, nicht die Unterschiede!“

Kampagne „Löwen im Herz“

2017 nahm Chong-Won Lim an der Integrationskampagne der Hessischen Landesregierung teil.

Das Video gibt es hier zu sehen:

